



Das „Growth Project“ der OECD - Schlussfolgerungen für die österreichische Wissenschafts-, Technologie- und Innovationspolitik

Gernot Hutschenreiter (WIFO)

tip Workshop „Das ‚Growth Project‘ der OECD - Schlussfolgerungen für die österreichische Innovationspolitik“, Wien, 7. November 2001

Dank gebührt Norbert Knoll, Hannes Leo, Helmut Mahringer (WIFO) sowie Wolfgang Polt (Joanneum Research)

Einleitung

- Übergeordnetes Ziel einer zukunftsorientierten Wirtschaftspolitik: Sicherung des (relativen) Einkommensniveaus und der langfristigen Wachstumsperspektiven
- Besitzt Österreich hinreichende Voraussetzungen? Diskrepanz zwischen Rang in Bezug auf das Pro-Kopf-Einkommen gegenüber „zukunftsorientierten“ Indikatoren (Forschung, Technologie, Innovation, Humankapital...)
- Informationsgrundlagen für eine zukunftsorientierte Wachstumspolitik (F&E-Statistik etc.) in Österreich völlig unzureichend

Das „Growth Project“ der OECD

- beleuchtet die Determinanten des Wirtschaftswachstums in größerem Kontext
- ist nicht ausschließlich auf F&E bzw. Technologie im engeren Sinn orientiert
- berücksichtigt die Rolle von IKT, Technologiediffusion, Humankapital, Entrepreneurship, makroökonomische Fundamentals
- betont u.a. Interaktionen im Innovationssystem

Forschung und Entwicklung

- Innovation im strategischen und organisatorischen Bereich (Rat für Forschung und Technologieentwicklung)
- Regierungsziel: Forschungsquote von 2,5% bis 2005
- Zielkonflikte zwischen kurzfristigen und längerfristigen Zielsetzungen – Nicht-Lösung kann zu Verlust der Glaubwürdigkeit der letzteren führen
- EU-Gipfel in Lissabon: Haushaltskonsolidierung plus Umschichtung öffentlicher Ausgaben zugunsten von Zukunftsinvestitionen (Kapitalbildung, F&E, Innovation, IT) - „Qualität und Nachhaltigkeit der öffentlichen Finanzen“



Das System der öffentlichen Finanzierung von F&E effektiver machen I

- Voraussetzung: strategiegeleitete Reorientierung des öffentlichen Forschungsförderungssystems
- Abstimmung des Portefeuille von Instrumenten (von steuerlichen Anreizen bis hin zu „missionsorientierten“ Programmen) – Effektivität der Förderungsinstrumente ist nicht unabhängig – Konsolidierung der Förderungslandschaft
- Nicht an „vested interests“ orientieren, sondern an potenziell hohen sozialen Erträgen – Großes Potenzial Effektivitätssteigerungen durch Verbesserung der Interaktionen im Innovationssystem



Das System der öffentlichen Finanzierung von F&E effektiver machen II

- Kein zu enger oder gar ausschließlicher Fokus auf kurzfristig erfolgsversprechende, angewandte Forschung (Beispiel Finnland) – Investition in starke wissenschaftliche Basis – Kriterium: wissenschaftliche Exzellenz
- Verstetigung der Finanzierung erhöht die Effektivität der öffentlichen Finanzierung

The logo consists of the lowercase letters 'tip' in a white, sans-serif font, centered within a dark gray square.

Das System der öffentlichen Finanzierung von F&E effektiver machen III

- Steuerliche Anreize für F&E

A dark gray square containing the word "tip" in white lowercase letters.

Interaktionen im Innovationssystem

- Ein nach wie vor gültiger Befund: Schwache Interaktionen im österreichischen Innovationssystem - nachweisbar an Finanzströmen etc.
- Anreizsysteme verbessern, z.B.
 - Durchlässigkeit zwischen öffentlichem und privatem Sektor
 - Intellektuelle Eigentumsrechte
- Vorübergehend besondere Anreize schaffen
 - zusätzliche Begünstigung von Drittmittelakquisition
- Positive Ansätze: Kompetenzzentren

Informations- und Kommunikationstechnologien I

- In Österreich – als Latecomer der Telekom-Liberalisierung – herrschten in der Vergangenheit Preisdifferentiale gegenüber Vorreitern und Rückstände bei der Diffusion von IKT
- Heute funktionierender der Wettbewerb. Es stellt sich vielmehr die Frage, ob die Regulierung gewährleistet, dass ausreichend in die Telekom-Infrastruktur investiert wird.
- Diffusionsfördernde Maßnahmen? (Beispiel PCs in Schweden)

Informations- und Kommunikationstechnologien II

- Nationale Strategien zur Informationsgesellschaft dienen der thematischen Fokussierung und nutzen Instrumente moderner Innovations- und Technologiepolitik. Z.B. DK und NL ambitioniert (siehe tip-Studie „Screening eEurope“)
- In Ö Defizite in der Strategieformulierung. Seit 1997 (Bericht Informationsgesellschaft des BKA) ist es nicht gelungen, verbindliche ressortübergreifende Strategie zu formulieren. Dem stehen Initiativen einzelner Ministerien und Bundesländer gegenüber
- Verantwortlichkeiten, Mechanismen schaffen

Humankapital

- IKT-Qualifikationen: Konjunkturbedingte Atempause, aber Ausbildungssystem und Arbeitsmarktpolitik muss sich am mittelfristig wachsenden Bedarf orientieren
- Die angepeilte expansive F&E-Strategie muss durch Ausweitung des Angebots der erforderlichen Qualifikationen ergänzt werden. Andernfalls führt sie eher zu einer Erhöhung der Gehälter des F&E-Personals als in einer "realen" Ausweitung der F&E-Aktivitäten (Beispiel USA in den 80er Jahren)
- Fachhochschulen stärken die Anbindung der höheren Ausbildung an den Arbeitsmarkt.
- Stärkere Integration von Aus- und Weiterbildung
- Anreizsysteme

A dark gray square containing the word "tip" in white lowercase letters.

Entrepreneurship, Firmengründungen

- Regulierung
- Finanzierungssystem
- Technologieorientierte Neugründungen
- Spin-offs